

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 31-32: **Gefiltert**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TAGUNG

Im Schatten seiner selbst



Der UIA-Architektur-Weltkongress wird alle drei Jahre durchgeführt. Dieses Jahr fand er in Istanbul statt (Bild: Stefan Kurath)

Der alle drei Jahre stattfindende Kongress des 1948 in Lausanne gegründeten Weltverbandes der Architekten (UIA) fand in diesem Jahr vom 3. bis 7. Juli in Istanbul statt. Die rund 1000 angemeldeten Thesenpapiere und die Anwesenheit von beispielsweise Zaha Hadid, Peter Eisenman, Rem Koolhaas, Dominique Perrault, Robert Venturi, Michael Sorkin, Moshe Safdie oder Mario Botta versprachen einen Architektur-Kongress der Superlative.

Das Thema «Cities: grand bazaar of architectures» schien dem unmittelbaren Kontext Istanbuls zu entstammen. Istanbul gilt als eine der ältesten noch bestehenden Städte der Welt, ist mit 11 Mio. Einwohnern Kultur- und Wirtschaftszentrum und damit die heimliche Hauptstadt der Türkei. Getrennt durch den Bosphorus, ist sie die einzige Stadt der Welt, die auf zwei Kontinenten liegt und dadurch eine Vielzahl von Kulturen vereinigt. Die Altstadt der europäischen Seite mit der Hagia Sophia wird durch das Goldene Horn, einer vom Bosphorus ausgehenden Bucht, vom neueren, westlich geprägten Stadtteil getrennt. Dieser Teil beherbergt auch die Kongresszentren, in denen die Veranstaltung gastierte.

Auszeichnung für Tadao Ando

Den eigentlichen Höhepunkt des Kongresses bildete die Vergabe der UIA-2005-Goldmedaille an Tadao

Ando. In der Würdigung der Jury heisst es, sein enormer Beitrag an die zeitgenössische Architektur, getragen von seinen unermüdlischen Idealen einer einfachen, aber starken Architektur und seiner Tätigkeit in der Lehre und Vermittlung von Architektur, würden ihn ohne Zweifel zu einem verdienten Empfänger der UIA-Goldmedaille machen.

Kaum neue Inhalte

Inhaltlich wurde der Kongress den hohen Erwartungen nicht gerecht. Eine Vielzahl der Präsentationen und ausgestellten Posters befassten sich mit Nachhaltigkeit, Marketing, Ökologie, Globalisation, Lehre und Forschung im Rahmen architektonisch-städtebaulicher Grundthemen oder sozio-kultureller Auseinandersetzungen. Wiederherstellung vergangener Situationen, Restauration, Renaturalisierung sowie retrospektive Architekturen schienen die einzigen Lösungsansätze für alle Probleme. Dass sich die Gesellschaft permanent wandelt respektive entwickelt und somit das Vergangene zwar oft schön ist, aber nicht immer die adäquatesten Lösungen bietet, wurde häufig verdrängt. Die meisten der Beiträge verpassten es, relevante Aussagen über eine Gegenwart zu machen oder zumindest einen Bezug zu den heutigen Problemen herzustellen.

len. Vielfach hielt die Ehrfurcht vor dem durch quantitative Forschung errungenen Wissen über die historische Stadt und Architektur die Vortragenden davon ab, dem anderen Handwerk der Disziplin, dem Entwurf, im Sinne einer qualitativen Forschung oder Transformation von Wissen, nachzugehen. Robert Venturi brachte es auf den Punkt: Auf die Bitte nach einer persönlichen Mitteilung an die Kongressteilnehmer hin meinte er in einem Interview: «Be pragmatic rather than ideological!»

Viele Stars, wenig Nachwuchs

Eine Diskussion hat selten stattgefunden. Entweder lag dies an der grossen Konsensbereitschaft, am passiven Konsumverhalten oder an der allgemeinen Orientierungs- und Ratlosigkeit. Dem konnte auch das Grossaufgebot der Stararchitekten nichts entgegen. Wenig wurde gezeigt, was nicht bereits vielfach publiziert ist. Die Stars füllten zwar die Säle, förderten aber keinen Diskurs. Stattdessen vermisste man eine ganze Generation von Architekten, die frisch und jung am Puls der Zeit arbeiten und ihre ersten professionellen und inhaltlichen Erfolge feiern. Sie hätten mit Sicherheit weit mehr zum erhofften architektonischen Diskurs beitragen können. Positiv aufgefallen sind Ross Lovegrove, Designer für Vitra und einziger Nicht-Architekt, sowie Shigeru Ban der, nebst seinen Arbeiten, humanitäre Möglichkeiten der Architekturdiziplin aufzeigte. Ansonsten schien der ganze Kongress leider im Schatten der eigenen Rahmenveranstaltungen zu stehen. Solange sich eine jüngere Generation nicht neben der alten, aber starken Garde etablieren kann, wird sich in absehbarer Zeit leider wenig ändern.

Hoffen wir, dass der Weltkongress 2008 in Turin mit dem Motto «transmitting architecture» aus diesen Umständen lernt, dass Möglichkeiten und Positionen geschaffen werden, damit der UIA-Kongress an Inhalt und dadurch an Wichtigkeit für die Architektur und ihre verwandten Disziplinen gewinnt.

Stefan Kurath, Architekt und Herausgeber eines Newsletters zu Städtebau und Architektur. Anmeldung: urban_plus_news@urbanplus.ch

DENKMAL

Burgruine Rothenfluh neu erschlossen

(sda/pd/km) Die «Bödeli» genannte Schwemmebene bei Interlaken ist um eine Attraktion reicher: die neu erschlossene Burgruine Rothenfluh in Wilderswil. Die Ruine wurde erstmals 1298 schriftlich erwähnt. Sie ist die einzige im Kanton Bern mit Mauerresten erhaltene so genannte Balmburg – eine Burg, die eine natürliche Aushöhlung in einer Felswand ausnützt. Die Fassadenmauer der Ruine Rothenfluh stand direkt an der vorderen Felskante und schloss einst zwei grosse, an den Felsen gelehnte Bauteile ab. Aufgrund der Mauerstärken wird angenommen, dass es sich um einen doppelgeschossigen Steinbau mit hölzernem Kammergeschoss handelte, gedeckt mit einem Pultdach, dessen Brettschindeln an die unregelmässige Linie der Felshöhlung anschlossen. Der Archäologische Dienst des Kantons Bern (ADB) führte 1998/99 mit der ETH Zürich eine Vermessung durch. Sie bildete die Grundlage, um einen im Terrain neu entdeckten alten Zugangsweg wieder begehbar zu machen. Ausserdem wurden die vorhandenen Mauerreste aus dem Mittelalter konserviert. In einem Faltblatt wird die Ruine mit anderen archäologischen Stätten auf dem Bödeli präsentiert.

Bezug: www.be.ch/archaeologie



Balmburg-Ruine Rothenfluh und der neu erstellte ehemalige Zugangsweg (Bilder: ADB)

UMWELT

Feinstaub erforschen

(pd/ce) Feinstaub gefährdet die Gesundheit. Am Fraunhofer-Institut unterstützt man ein EU-weites Messprogramm, mit dem nicht nur die Masse des Staubs in Abgasen von Kraftfahrzeugen, sondern auch einzelne Partikel gezählt werden. Zudem wird ermittelt, wie sich das Wetter auf die Verteilung von Feinstaub auswirkt.

Aus Abgasen werden Feinstäube bisher kaum herausgefiltert. Zu grobe Filtersysteme in Industrieanlagen und Automotoren führen dazu, dass auch winzige Staubpartikel mit einem Durchmesser von deutlich weniger als $2.5 \mu\text{m}$ in die Luft gelangen. Sie können zu Entzündungen in der Lunge führen, denn Feinstäube dringen bis tief in die Lungenbläschen vor.

Feinstäube sind mit der herkömmlichen Messmethode kaum mehr verlässlich nachweisbar. Bei der neuen Methode des Fraunhofer-Instituts werden Abgasproben erhitzt, wodurch die flüchtigen Bestandteile verdampfen. An die so behandelten Partikel wird dann ein schwerflüchtiger Alkohol ancondensiert. Dadurch vergrössern sie sich und werden nun nachweisbar. Das Wettergeschehen übt einen weitaus grösseren Einfluss auf die Feinstaubimmissionen aus als Schwankungen im Verkehrsaufkommen. Langzeitmessungen zeigen, dass besonders dauerhafte Niederschläge die Staubbelastung für den Menschen deutlich reduzieren. Auch der Wind spielt eine Rolle: Bei hoher Windgeschwindigkeit wird der Staub verstärkt ins Umland getragen – die Feinstaubbelastung sinkt am Emissionsort. Bei mittleren Windgeschwindigkeiten hingegen wird der Staub aufgewirbelt – die lokale Belastung steigt. Anhand dieser Ergebnisse entwickeln die Wissenschaftler Prognosemodelle, die die Feinstaubkonzentration besser vorhersagen können und dabei das Wetter berücksichtigen.

Am Projekt beteiligte Fraunhofer-Institute: Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin und Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme. www.fraunhofer.de

FREIZEIT

Architektenfussball



Oben: Turniersieger Lussi+Halter Architekten; unten: erweiterte tec21 / Tracés-Mannschaft (Bilder: Architektur Forum Zürich)

(co) Im Jahr 2004 hatte das Architektur Forum Zürich das «Zürcher Architekten-Fussballturnier» ins Leben gerufen. Die diesjährige, 2. Ausgabe fand am 2. Juli auf den Trainingsplätzen des GC Zürich statt. Insgesamt beteiligten sich nach Schätzung der Veranstalter 500 SpielerInnen und Zuschauer. Als gemeinsame Mannschaft traten auch *Tracés* und *tec21* an, die sich für einmal abseits der Schreibtische zur sportlichen Zusammenarbeit trafen. Entgegen allen Vermutungen kamen übrigens die kickenden ArchitektInnen nicht in Schwarz, sondern in farbenfrohen Shirts, an denen sich die Layouter der Büros ausgetobt hatten.

Die Vorjahres-Sieger Rossetti+Wyss Architekten errangen diesmal den 4. Platz und gaben den Wanderpokal, eine grossformatige Fotografie von Tobias Madörin mit dem Titel «Fussballstadion Maracana, Zeit 18:25, Brasilien 2001», an *Lussi+Halter Architekten* ab. Den zweiten und dritten Platz belegten die Mannschaft Dold Group und das Sponsorenteam. Bei der abschliessenden Feier im «Cabaret Voltaire» lobten die Veranstalter die Mannschaften für das faire Spiel, das auch die Schiedsrichter, die sonst in der 2. Liga pfeifen, überrascht hatte. Die Fotos zur Veranstaltung sind auf der Homepage des Architektur Forums zu sehen.

www.architekturforum-zuerich.ch

STELLENANGEBOTE

Umwelt- oder Geomatikingenieur/in oder Naturwissenschaftler/in

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/einen erfahrenen Umwelt- oder Geomatikingenieur/in oder Naturwissenschaftler/in (dipl. Ing. ETH) mit GIS-Kompetenz (ArcGIS, VBA-Programmierung, Modellierung von ArcObjects), Muttersprache Deutsch mit Kenntnissen in Französisch, Arbeitsort Freiburg.

Übliche Bewerbungsunterlagen mit Lohnvorstellung an: Triform AG Hr. A. Berset

Kurzweg 19
1704 Freiburg
Tel. 026 322 75 46
www.triform.ch
triform@triform.ch



KANTON AARGAU

KN_035389G

Baudepartement Abteilung Tiefbau

Engagieren Sie sich mit uns für heutige und kommende Generationen und für eine nachhaltige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Aargau. Wir planen und bauen, beraten und realisieren. Auf moderne Führung und ein attraktives Umfeld für unsere Mitarbeitenden legen wir grossen Wert.

Die Abteilung Tiefbau ist für das National- und Kantonsstrassennetz von mehr als 1200 km Länge verantwortlich. Als

BD

Projektleiter/in Tiefbau

übernehmen Sie die selbständige Leitung mehrerer Projekte in den Phasen Projektierung, Genehmigung und Bau. Mit einer zielgerichteten Projektentwicklung und optimaler Kommunikation führen Sie Ihre Bauvorhaben zum Erfolg bezüglich Qualität, Terminen, Finanzen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Sie definieren und führen die Arbeit von Ingenieurbüros, leiten die Ausschreibungen und Vergaben und stellen die Koordination mit anderen Fachbereichen, Gemeinden und Bundesstellen sicher.

Für diese vielfältige und verantwortungsvolle Tätigkeit benötigen Sie eine Ausbildung als Bauingenieur/in (ETH oder FH), Erfahrung in Projektierung und Projektleitung von Verkehrsanlagen (Strassen oder Brücken) sind von Vorteil. Besonderen Wert legen wir darauf, dass Sie die Grundsätze des Projektmanagements systematisch anwenden, unternehmerisch denken sowie bereit zu interdisziplinärer und innovativer Teamarbeit sind. Sie haben Verhandlungsgeschick und können sich mündlich und schriftlich gewandt ausdrücken.

Interessiert? Sarah Wermelinger, Personalmanagement, erwartet gerne Ihre Bewerbungsunterlagen bis 18. August 2005 (Baudepartement, Generalsekretariat, Entfelderstr. 22, Postfach, 5001 Aarau). Für Auskünfte steht Ihnen Werner Kaufmann, Leiter Sektion Strassen, und Beat von Arx, Sektionsleiter Brücken und Tunnel, gerne zur Verfügung (062 835 36 74, 062 835 36 11, werner.kaufmann@ag.ch, beat.vonarx@ag.ch)

Internet

Sie finden weitere offene Stellen unter www.ag.ch/stellen